

Kirchliches Verordnungsblatt

Nr. 3

für die Diözese Gurk 11. Oktober 2007

Inhalt:

- | | |
|---|---|
| 1. Hirtenbrief der Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs zum Sonntag der Weltkirche 2007 | Förderung von wissenschaftlichen Studien |
| 2. Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz Nr. 44 | 6. Protokoll über die Sitzung des Priesterrates vom 12.04.2007 im Bildungshaus Sodalitas in Tainach |
| 3. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 178 | 7. Diakonenweihe |
| 4. Zugehörigkeit zur katholischen Kirche | 8. Personalnachrichten |
| 5. Errichtung des Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds der Diözese Gurk zur | 9. Literatur |

1. Hirtenbrief der Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs (Zum Sonntag der Weltkirche am 21. Oktober 2007)

Liebe Schwestern und Brüder im Glauben!

Wir feiern den Sonntag der Weltkirche. Mehr als an anderen Tagen sind wir heute dazu eingeladen, über unseren Horizont hinausblicken: Erinnern wir uns an die Verbundenheit mit allen Christen! Wir sind nämlich eine weltumspannende Gemeinde. Diese Verbundenheit mit allen Christen darf nicht nur Theorie bleiben. Sie zeigt sich in der Nächstenliebe für die Mitschwestern.

Diese in der Gottesliebe verankerte Nächstenliebe sei zunächst ein Auftrag an jeden einzelnen Gläubigen, sagt Papst Benedikt XVI. in seiner Enzyklika *Deus Caritas est*. Aber sie ist auch „ein Auftrag an die gesamte kirchliche Gemeinschaft und dies auf all ihren Ebenen: von der Ortsgemeinde... bis zur

Universalkirche“ (Nr. 20). Der Sonntag der Weltkirche soll ein Ausdruck dieser Nächstenliebe unter den Schwestern und Brüdern im Glauben sein. An diesem Tag beten Katholiken aller Völker füreinander und teilen miteinander. Heute denken alle, die an Christus glauben, daran: Wir sind Teil der „Familie Gottes in der Welt“.

Der Sonntag der Weltkirche wird auch „Weltmissionssonntag“ genannt. Der Papst spricht von der „missionarischen Natur der Kirche“ (*Sacramentum Caritatis*, 51), denn der missionarische Auftrag gehört zur Kirche. Sie empfängt ihn vom Wort Gottes, das uns zur Verkündigung drängt: „Verkünde das Wort, tritt dafür ein, ob man es hören will oder nicht“ (2 Tim 4,2).

Wir sind alle zur Verkündigung berufen – jeder einzelne und die Kirche insgesamt. Wer das Wort Gottes verkündet, ist in Ausdauer und Geduld gefordert. Er verkündet es mit seinem christlichen Leben. Die Verkündigung des Wortes Gottes durch Wort und Tat ist also ein Auftrag an die Kirche; der Sonntag der Weltkirche erinnert uns daran.

„Auf Christus schauen“ – unter diesem Motto stand der Besuch des Heiligen Vaters in Mariazell. Gemeinsam mit Benedikt XVI. haben wir auf Christus geschaut. So wurde für viele Gläubige die Gemeinschaft der Kirche konkret erfahrbar. Diese gelebte Gemeinschaft im Glauben stärkt die Kirche und macht sie fähig, ihren Auftrag in der Welt weiterzuführen. Damit aber die Botschaft des Evangeliums den heutigen Menschen erreichen kann, müssen wir die richtigen Wege der Verkündigung finden. Dazu braucht es die geistige und materielle Solidarität aller Glaubenden.

Die heutige Missio-Sammlung ist die größte Solidaritätsaktion der Welt. Sie wird jedes Jahr am Sonntag der Weltkirche durchgeführt, in allen Pfarren aller Kontinente. Die Diözesen Afrikas, Asiens und Teile Lateinamerikas sind für ihre pastoralen Aufgaben auf finanzielle Unterstützung angewiesen: für Priesterausbildung, Brunnenbau, Errichtung von Kirchen und Krankenhäusern, für Schulbücher – Mission braucht Infrastruktur.

In diesem Jahr steht die junge Kirche Papua-Neuguineas als Missions-Beispiel im Vordergrund. Die kulturelle und ethnische Vielfalt des drittgrößten Inselstaates der Welt ist eine Herausforderung für die Diözesen und Pfarrgemeinden. Steigende Armut, Arbeitslosigkeit und Korruption verlangen viel Einsatz für nachhaltige Bildungsarbeit und kirchlich-

soziale Projekte. Dabei hat heuer die Situation der melanesischen Frauen unsere besondere Aufmerksamkeit: Mehr als die Hälfte sind Opfer von häuslicher Gewalt und Diskriminierung. Der Bau von Frauenhäusern und begleitende seelsorgerliche Betreuung durch Ordens- und Pfarrgemeinschaften bringen Perspektiven für die Betroffenen und zugleich für die gesamte Gesellschaft Papuas.

Liebe Gläubige! Dank Ihrer Spenden für die Missio-Sammlung der Päpstlichen Missionswerke in Österreich kann die Kirche in den ärmsten Ländern der Welt ihrem Auftrag nachkommen: der Verkündigung des Evangeliums, der Liebe für die vielfältigen Kulturen und der aktiven Hilfe für die Menschen vor Ort. Heute bitten wir Sie um Ihr Gebet, Ihre geschwisterliche Solidarität und Ihren Beitrag zum Sonntag der Weltkirche, der den ärmsten Kirchen direkt zukommt. Zugleich machen wir Ihnen Mut, dem Beispiel der Missionare zu folgen und das Evangelium auch in unserem Land durch ein Leben aus dem Glauben und der Nächstenliebe zu bezeugen – damit die Menschen Österreichs weiter „auf Christus schauen“ (Benedikt XVI.).

Mit der Bitte um die mütterliche Fürsprache Mariens für uns alle erteilen wir Ihnen und denen, mit denen Sie verbunden sind, den bischöflichen Segen.

Die Erzbischöfe und Bischöfe Österreichs
21. Oktober 2007

Anmerkung: Es empfiehlt sich, das Hirtenwort bereits am Sonntag vor dem Sonntag der Weltkirche, das ist am 14. Oktober 2007, bei allen Gottesdiensten als Vorankündigung zur Verlesung zu bringen.

2. Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 178

Die Verlautbarungen des Apostolischen Stuhls Nr. 178 „Papst Benedikt XVI. Apostolisches Schreiben Summorum Pontificum Brief des Heiligen Vaters an die Bischöfe

anlässlich der Publikation“ werden diesem Verordnungsblatt beigelegt.

3. Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz Nr. 44

Das Amtsblatt der Österreichischen Bischofskonferenz Nr. 44 vom 15. August 2007 wird

diesem Verordnungsblatt beigelegt.

4. Zugehörigkeit zur katholischen Kirche Initiativen in Zusammenhang mit dem Kirchenaustritt

Aufgrund wiederholter Anfragen betreffend den in mehreren eherechtlichen Bestimmungen des CIC verwendeten Ausdruck des „actus formalis defectionis ab Ecclesiae catholicae“ (cann 1086 § 1, 1117 und 1124 CIC) definierte der Päpstliche Rat für die Gesetzestexte am 8. Dezember 2005 die Kriterien für diesen Formalakt des „Austritts aus der Kirche“. Demnach bedarf es neben der inneren Entscheidung und deren äußeren Bekundung auch einer Annahme dieser Entscheidung seitens der kirchlichen Autorität. Im Hinblick darauf, dass in Österreich ein Kirchenaustritt gemäß staatskirchlichen Normen jedenfalls vor der staatlichen Behörde (Magistrat oder Bezirkshauptmannschaft) erklärt werden muss, wurde von der Österreichischen Bischofskonferenz im Einvernehmen mit dem Apostolischen Stuhl die künftige kirchliche Vorgehensweise diesbezüglich in ihren Grundzügen festgelegt.

Nach der Regelung, die mit 1. Oktober 2007 in Kraft tritt, richten die Diözesanbischöfe ein

Schreiben an die Person, welche ihren Austritt vor der staatlichen Behörde erklärt hat, indem sie zum Überdenken dieses Schrittes sowie zu einem pastoralen Gespräch darüber einladen, auf die kirchenrechtlichen Folgen hinweisen, und die Möglichkeit des Widerrufs des Austrittes aus der Katholischen Kirche (ohne formelle Reversion) innerhalb einer Frist von drei Monaten einräumen.

Die konkrete Vorgangsweise in unserer Diözese wurde in Absprache mit anderen Diözesen festgelegt. Den Pfarren wurde bereits das Heft 7 aus der Schriftenreihe „Die Österreichischen Bischöfe“ mit dem Titel „Zugehörigkeit zur Katholischen Kirche – Pastorale Initiativen in Zusammenhang mit dem Kirchenaustritt“ zugesandt.

Weitere detaillierte Informationen über den genauen Verfahrensablauf in der Diözese Gurk werden den Pfarrämtern und Seelsorgestellten noch mitgeteilt.

5. Errichtung des Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds der Diözese Gurk zur Förderung von wissenschaftlichen Studien

Zur Förderung von wissenschaftlichen Studien errichte ich hiemit den

Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds der Diözese Gurk.

STATUTEN

§ 1 Name

Der Studienfonds führt den Namen „Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds der Diözese

Gurk“ mit der Adresse 9020 Klagenfurt, Mariannengasse 2.

§ 2 Zweck

Der Zweck des Studienfonds ist die Förderung von wissenschaftlichen Studien (Dissertationen, universitäre Diplomarbeiten und Diplomarbeiten der katholisch pädagogischen Hochschuleinrichtung der Diözese Gurk), die der Bewältigung pastoraler Aufgaben der Diözese dienen, kirchengeschichtliche Fra-

gestaltungen der Diözese Gurk thematisieren bzw. einen Beitrag für ein vertieftes Verständnis diözesaner Zusammenhänge und Entwicklungen leisten. Ebenso werden die Preise für Arbeiten vergeben, die die Wechselwirkung von gesellschaftlichen und kirchlichen Prozessen thematisieren bzw. sich aus profanwissenschaftlicher Perspektive mit Fragen der Theologie auseinandersetzen und dabei Ergebnisse zu Tage fördern, die für die Diözese Gurk von Relevanz sind.

Zur Förderung von StudentenInnen stellt der Studienfonds alle 3 Jahre einen Betrag von € 5.300,-- (darin enthalten € 2.000,-- Druckkostenzuschuss) in Form des „Bischof-Joseph-Köstner Förderpreises“ zur Verfügung.

§ 3 Aufbringung der Fondsmittel

- Die Diözese Gurk bringt jährlich einen Betrag von bis zu € 550,-- in den Studienfonds ein.
- Das Bistum Gurk bringt jährlich einen Betrag von bis zu € 550,-- in den Studienfonds ein.
- Der St. Josefs Verein leistet alle 3 Jahre einen Druckkostenzuschuss von € 2.000,-- für eine prämierte Dissertation.
- Von der diözesanen Finanzkammer wird jährlich ein Betrag von € 400,-- zur Abdeckung der laufenden Kosten dem Studienfonds zur Verfügung gestellt.
- Das Konto des Studienfonds ist bei der Finanzkammer einzurichten.

§ 4 Leistungen und Zuwendungen des Fonds

Der „Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds der Diözese Gurk“ erklärt sich bereit, alle 3 Jahre Förderpreise in Höhe von

€ 3.500,-- (darin enthalten € 2.000,-- Druckkostenzuschuss) für eine Dissertation.

€ 1.200,-- für eine univ. Diplomarbeit

€ 600,-- für eine Diplomarbeit an einer kirchlich pädagogischen Hochschule

zur Verfügung zu stellen.

Die PreisträgerInnen werden vom Kuratorium ausgewählt und vom Protektor des „Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds der Diözese

Gurk“, dem jeweiligen Diözesanbischof der Diözese Gurk, bestätigt.

Die Zuerkennung der Preise erfolgt unter Ausschluss des Rechtsweges.

Eine Teilung der Preise kann durch das Kuratorium erfolgen.

§ 5 Teilnahmebedingungen

Förderungswürdig sind Arbeiten, die nicht älter als 3 Jahre sind und an einer österreichischen Universität bzw. an einer österreichischen pädagogischen Hochschule eingereicht und angenommen wurden. Bei Arbeiten, die an einer Universität bzw. einer pädagogischen Hochschule im Ausland eingereicht wurden, ist die Vergleichbarkeit des Abschlusses mit dem in Österreich geltenden Studienrecht nachzuweisen. Den wissenschaftlichen Arbeiten sind ein Bewerbungsschreiben und ein Lebenslauf beizulegen. Nähere Einzelheiten werden durch die dreijährliche Ausschreibung geregelt.

§ 6 Organe des Studienfonds

Die Organe des Fonds sind der Protektor, der Vorstand und das Kuratorium.

§ 7 Der Protektor

Der Protektor des Studienfonds ist der jeweilige Diözesanbischof der Diözese Gurk. Ihm obliegt:

- a) Ernennung des vorsitzenden Geschäftsführers des Studienfonds
- b) Nominierung von Kuratoriumsmitgliedern
- c) Bestätigung der entsandten Kuratoriumsmitglieder
- d) Bestätigung der Wahl des Vorstandes
- e) Zustimmung zur Statutenänderung
- f) Zustimmung zur Auflösung des Studienfonds
- g) Bestätigung der Preisträger

§ 8 Vorstand

- (1) Der Vorstand besteht aus dem vom hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof ernannten vorsitzenden Geschäftsführer und 3 weiteren Personen, die vom Kuratorium mittels 2/3 Mehrheit für eine Amtszeit von 6 Jahren gewählt werden. Nach Ablauf der Amtszeit führen die Mitglieder des Vorstandes die Geschäfte bis zur Neuwahl fort.

- (2) Scheidet ein Mitglied des Vorstandes vor Ablauf seiner Amtszeit aus, so benennt das Kuratorium einen Nachfolger für die restliche Amtszeit.
- (3) Die Vorstandsmitglieder üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.

§ 9 Aufgaben des Vorstandes

- (1) Der Vorstand verwaltet den Studienfonds und vertritt diesen nach außen.
- (2) Dem Vorstand obliegt
 - die Ausschreibung der Förderungspreise des „Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds“
 - die Festlegung der für die einzelnen Fachgutachten zuständigen Kuratoriumsmitglieder und/oder externer Experten
 - Bericht und Übergabe der wissenschaftlichen Arbeiten samt Fachgutachten und Stellungnahmen an des Kuratorium

§ 10 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Vorstandes

- (1) Der Vorstand ist beschlussfähig, wenn mindestens 3 Mitglieder anwesend sind. Er fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der anwesenden Mitglieder.
- (2) Der Vorstand wählt aus seiner Mitte einen stellvertretenden Vorsitzenden.

§ 11 Kuratorium

- (1) Das Kuratorium setzt sich zusammen aus
 - a) dem hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof als Protektor
 - b) dem vom hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof ernannten vorsitzenden Geschäftsführer des Studienfonds
 - c) vom hochwürdigsten Herrn Diözesanbischof nominierte weitere Personen sowie
 - d) jeweils einem Mitglied des/der
 - Archives der Diözese Gurk
 - Bischöflichen Schulamtes
 - Bischöflichen Seelsorgeamtes
 - des diözesanen Referates für Internet- und Kulturkoordination
 - Diözesangerichts

- Domkapitels
- Katholischen Aktion
- Katholischen Hochschulgemeinde
- katholisch pädagogischen Hochschuleinrichtung der Diözese Gurk
- Kunstkonservators
- Priesterseminars der Diözese Gurk
- slow. Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes
- St. Josefs-Vereines
- Theologischen Institutes

Die Mitglieder werden von den entsendenden Gremien nominiert und dem hochwürdigsten Herrn Bischof zur Bestätigung vorgeschlagen. Die Mitglieder werden für jeweils 6 Jahre bestellt. Eine Wiederbestellung ist zulässig.

- (2) Die Mitglieder üben ihre Tätigkeit ehrenamtlich aus.
- (3) Das Kuratorium wird vom vorsitzenden Geschäftsführer des Studienfonds einberufen, so oft es die ordnungsgemäße Führung des Institutes erfordert, mindestens aber einmal jährlich. Darüber hinaus ist es vom vorsitzenden Geschäftsführer einzuberufen, wenn es der Protektor oder mindestens zwei Drittel der Mitglieder unter Angabe der gewünschten Tagesordnung verlangen. Die Einberufung hat mindestens acht Tage vor der geplanten Sitzung zu erfolgen. Den Vorsitz führt der vorsitzende Geschäftsführer oder ein von ihm bestellter Vertreter.
- (4) Scheidet ein Mitglied des Kuratoriums vor Ablauf der Amtszeit aus, so wird ein Nachfolger vom jeweils entsendenden Gremium nominiert und dem hochwürdigsten Herrn Bischof zur Bestätigung vorgeschlagen.

§ 12 Aufgaben des Kuratoriums

- (1) Wahl der Vorstandsmitglieder
- (2) Auswahl der Preisträger und Begründung der Preisvergabe gegenüber dem Protektor
- (3) Sicherstellung der diözesanen Nutzbarmachung der gewonnenen wissenschaftlichen Erkenntnisse

- (4) Organisation und Durchführung der feierlichen Überreichung der Förderpreise durch den Protektor
- (5) Öffentlichkeitsarbeit für den Fonds

§ 13 Beschlussfähigkeit und Beschlussfassung des Kuratoriums

Das Kuratorium ist beschlussfähig, wenn mindestens die Hälfte seiner Mitglieder anwesend ist. Es fasst seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

Sofern die Statuten nichts Anderes vorsehen, fasst das Kuratorium seine Beschlüsse mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmengleichheit entscheidet die Stimme des vorsitzenden Geschäftsführers.

§ 14 Statutenänderung

Der Vorstand erarbeitet die Änderung der Statuten in Beratung mit dem Kuratorium. Das Kuratorium hat die Änderung vorbehaltlich der Zustimmung des Protektors mit 2/3-Mehrheit zu genehmigen.

§ 15 Auflösung

Im Falle der Auflösung des Studienfonds werden die bereits eingebrachten und nicht ausgeschütteten Fondseinlagen den jeweiligen Einzählern rückerstattet.

Das Statut tritt mit 01.06.2007 in Kraft.

Klagenfurt, am 22. Mai 2007

Dr. Alois Schwarz
Diözesanbischof

Lic. iur. Michael Kristof
Kanzler

Der „Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds der Diözese Gurk“ ist im Theologischen Institut der Diözese Gurk, Mariannengasse 2, 9020 Klagenfurt angesiedelt. Zuschriften sind daher unter dem Titel „Bischof-Joseph-Köstner-Studienfonds der Diözese Gurk“ an das Theologische Institut zu richten.

6. Protokoll über die Sitzung des Priesterrates vom 12.04.2007 im Bildungshaus der Sodalitas in Tainach

Die Sitzung beginnt mit einer Feier der Laudes in der Kapelle des Bildungshauses

Top 1: Eröffnung der Sitzung und Begrüßung

Der hwst. Herr Bischof eröffnet die Sitzung mit einem Grußwort und übergibt die Sitzungsleitung an Dr. Allmaier.

Top 2: Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird in der vorliegenden Fassung von den anwesenden Priesterratmitgliedern genehmigt und durch den zur Beschlussfassung vorzulegenden Top „Fahrten zur Kleruskonferenz – Rückvergütung“ als Top 13 erweitert.

Top 3: Genehmigung des Protokolls der Sitzung des Priesterrates vom 23.11.2006

Das Protokoll wird vom Plenum des Priesterrates genehmigt.

Top 4: Berichte aus dem Vorstand des Priesterrates

Seit der letzten Plenarsitzung des Priesterrates hat es drei Vorstandssitzungen, wie Dr. Allmaier ausführt, gegeben. Folgende Themen sind behandelt worden:

- Erledigungen zu den Beschlüssen der Priesterratssitzung vom 23. 11. 2006
- Vorbereitung und Organisation der Priestertage (7. – 9. 1. 2007, Tainach, Referent: Bischofsvikar Jäger, Thema: „Berufung – dient dem Herrn in Freude“)

- Vorbereitung der Priestertage (6. – 8. 1. 2008, St. Georgen am Längsee, Referent: Michael Rosenberger, Universität Linz, Thema: „Bewahrung der Schöpfung“
- Vorbereitung der Chrisammesse und der anschließenden Recollectio
- Behandlung des Antrags auf Namensschilder
- Betonung der Fragen zu Gesundheit, Freizeit, Spiritualität im Visitationsprotokoll
- Fahrten zur Kleruskonferenz als „Dienstfahrten“
- E-check für Priester
- Vorbereitung der Messe und des Festaktes für Priesterjubilare (21. 06. 2007, 10.00 Uhr, St. Georgen am Längsee)
- Behandlung von Anträgen um Unterstützungen aus dem Priesterhilfsfonds
 - 3 Priester wurden unterstützt
 - Unterstützung bei Anschaffung von Hörgeräten und Zahnprothesen
 - Insgesamt wurden € 9.345,- ausbezahlt
- Vorbereitung der aktuellen Priesterratsitzung

Top 5: Rechtliche Bestimmungen zum Kirchengaustritt

Bischof Dr. Schwarz erläutert die kanonischen Bestimmungen zum Kirchengaustritt anhand eines Arbeitspapiers, das mit „Hinweise für die Durchführung der Erklärung der Bischofskonferenz zum Kirchengaustritt“ überschrieben ist. Es behandelt die Kontaktaufnahme mit den Ausgetretenen, begegnet Austrittsfragen bei Kirchenbeitragsangelegenheiten und weist auf die kanonischen Folgen des Austrittes hin.

Grundsätzlich geht es um die Klärung der Frage des formellen Abfalls von der Kirche, zu dessen Feststellung es mit 01.10.2007 einer kirchlichen Instanz bedarf. Erfolgt ein Widerruf binnen dreier Monate im Zuge des Verfahrens zur Feststellung des formellen Abfalls in Form einer Erklärung seitens des vor der staatlichen Behörde Ausgetretenen, erübrigt sich ein Reversionsverfahren. Die Bestimmungen zum formellen Abfall von der Kirche berühren den can. 1117 CIC, der die Einhaltung der Eheschließungsform für formell nicht Ausgetretene beinhaltet.

Top 6: Information und Austausch zum e-check für Priester

Dechant Mag. Pichler, Sprecher der Gruppe „Gib 8“, berichtet über die Hintergründe des Entstehens dieser Gruppe im Zusammenhang mit dem von Dr. Stieger diözesan durchgeführten e-check für Priester. Bei der Dechantenkonferenz sind Führungsschulungen gefordert worden, weshalb Bischof Dr. Schwarz auf Empfehlung Dr. Stiegers, Leiter der Gesellschaft für Personalentwicklung GmbH, einen e-check durchführen ließ. Zur Festlegung der weiteren Schritte auf der Grundlage der Ergebnisse des e-checks ist eine Gruppe von Priestern eingerichtet worden. Diese stellt, bezogen auf die aktuellen organisatorischen Einheiten, einen Verbesserungsbedarf in der Führungskompetenz fest und sucht diesbezüglich nach praktisch umsetzbaren Lösungsmöglichkeiten.

Top 7: Anliegen des Bischofs

Einleitend verweist Bischof Dr. Schwarz auf den Geburtstag des Heiligen Vaters, zu dessen Anlass am 16.04.2007 um 19.00 Uhr im Dom zu Klagenfurt eine hl. Messe gefeiert werde. Weiters empfiehlt der h. Herr Bischof die Lektüre des neu erscheinenden Buches Papst Benedikts XVI. mit dem Titel „Jesus von Nazareth“. Ein ökumenisches Symposium werde es am 21.04.2007 in Villach geben, ein weiterer Termin sei die Dreiländerwallfahrt am 23.06.2007 in Millstatt. Dem Seminar für kirchliche Berufe gelte es vermehrt Aufmerksamkeit zu schenken, es seien für dieses wie auch für das Priesterseminar geeignete Leute zu finden. Vom 05.-26.10.2007 werde eine Bischofssynode in Rom zum Thema „Wort Gottes“ abgehalten.

Top 8: PGR-Wahl 2007

Die Wahlbeteiligung sei bei 21% gelegen, vom klassischen Wahlmodell haben 210 Pfarren Gebrauch gemacht, das dritte Wahlmodell, eine Kombination aus dem klassischen Modell und der Urwahl, sei öfter als das Urwahlmodell angewandt worden, führt Msgr. Mag. Gfrerer aus. Insgesamt seien 1000 neue Mitarbeiter gewählt worden, was 1/3 des Altbestandes ausmacht. In Zukunft werde man in den Wahlmodellen zum einen das projektorientierte Arbeiten und zum andern den Pfarrverband zu berücksichtigen haben. Mag. Fritz und Mag. Rosenzopf beabsichtigen, alle Dekanatsräte zu besuchen, um Hilfestellungen zu klären und Aufgabenbereiche zu erläutern. Ab Herbst werde es für die neu-

en Pfarrgemeinderäte und die neuen Grundbeauftragten Schulungen geben.

Top 9: Papstbesuch in Maria Zell

Bevor Msgr. Dr. Marketz auf die Anmelde-modalitäten eingeht, thematisiert er das Motto des Papstbesuches, auf Christus zu schauen. Es werde eine Plakatserie erfolgen, die auf die notwendige Anmeldung hinweist. Jede Pfarre Österreichs solle beim Papstbesuch repräsentiert sein, weswegen es vier Delegierte aus jeder Pfarre geben solle, worunter ein Jugendlicher fällt. Anmeldungen für die Delegierten laufen über das jeweilige Dekanalamt. Die Kosten der Wallfahrt nach Maria Zell belaufen sich auf 35,00 € und beinhalten neben Busfahrt auch ein reichhaltiges Pilgerpaket. Jeder Pilger wird fünf Kilometer zu pilgern haben.

Top 10: Bericht über die Diözesanpartnerschaft mit Sarajewo

Mit Vertretern der Wirtschaft werde Bischof Dr. Schwarz die Erzdiözese Sarajewo besuchen, wo mit dem dortigen Bürgermeister und den Bürgermeistern der Umgebung ein Treffen stattfinden wird. Ein weiterer Schwerpunkt des Sarajewobesuches sei die Spendung des Firmsakramentes gemeinsam mit Kardinal Vinko Puljič. Der Kontakt nach Sarajewo werde auch über das Priesterseminar gepflegt. Regens Msgr. Mag. Rauch sei bereits vor Weihnachten den Seminaristen der Erzdiözese begegnet, ab Herbst übernehme Graz einen Gastseminaristen. Als Ansprechpartner für Partnerschaften sind Dir. Mag. Haber, Msgr. Mag. Gfrerer und Pass. Mag. Vidović zu nennen.

Top 11: Klimabündnis

Gurk sei nach Linz die zweite Diözese Österreichs, die dem Klimabündnis beigetreten ist, informiert Mag. Sandriesser, Umweltreferent unserer Diözese. In seinem Referat geht er in sechs Punkten thesenhaft und dokumenta-

risch auf die Umsetzung der Bündnisverpflichtungen ein:

1. Entwicklung eines Leitbildes und eines Umweltmanagements
2. Öffentlichkeitsarbeit für das Klimabündnis und seine Anliegen
3. Aufbau einer Energiebuchhaltung für kirchliche Objekte und Inanspruchnahme von Energieberatung bei Neubauprojekten und Erneuerung von Heizsystemen
4. Umweltfreundliche Mobilität und Energie unterstützen
5. Schulung von haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeitern
6. Kooperation mit Klimabündnisgemeinden in Kärnten und dem Land Kärnten

Top 12: Berichte aus Kommissionen und Ausschüssen

Es folgen keine Anfragen

Top 13: Fahrten zur Kleruskonferenz – Rückvergütung

Der Beschluss der Besoldungskommission dient als Grundlage für folgenden Beschlusungsantrag:

Die Fahrt eines Priesters von seinem Wohnort zum Ort der Kleruskonferenz ist als „Dienstfahrt“ zu sehen, da die Teilnahme an der Konferenz verpflichtend ist. Für diese Dienstfahrt kann ab 01. Juli 2007 eine Reise-rechnung in der üblichen Form gestellt werden.

Dieser Antrag wird mit acht Stimmenthaltungen und einer Gegenstimme angenommen.

Top 14: Allfälliges

Der Termin der nächsten Priesterratssitzung ist Donnerstag, der 15.11.2007, von 09.00 bis 16.00 Uhr in St. Georgen am Längsee.

Burgstaller Herbert

7. Diakonenweihe

Am Sonntag, 9. Dezember 2007 um 14.30 Uhr wird Herr Mag. Josef **Scheriau** und Herr Maciej **Kedziora** in der Stiftskirche Viktring vom hwst. Herrn Bischof zum Diakon geweiht.

Die Gläubigen, besonders die Mitbrüder im Priesteramt, sind – sofern ihnen dies möglich ist - herzlich eingeladen, an der Feier teilzunehmen und für die Kandidaten zu beten.

8. Personalnachrichten

Der hwt Herr Bischof hat

ernannt/berufen

zum Vorvisitator:

Domkapitular Prälat Mag. Matthias **Hribernik** für das Dekanat Rosegg (1. September 2007 bis 31. August 2008);

in das Personalreferat für die Priester und Diakone:

Geistl. Rat Mag. Johann Alois **Kristof**, Dechant, Dekanat Ferlach, Pfarrprovisor, St. Margareten im Rosental, Waidisch, Zell ob Ferlach und Pfarrexpositur Rottenstein (1. September 2007 bis 31. August 2008);

zum Dechant:

Georg **Buch**, Pfarrprovisor, St. Jakob im Rosental, Petschnitzen und St. Niklas an der Drau, für das Dekanat Rosegg (1. Juni 2007);

zum Dechant-Stellvertreter:

Mag. Michael **Golavčnik**, Pfarrprovisor, Augsdorf und Rosegg, für das Dekanat Rosegg (1. Juni 2007);

Geistl. Rat P. Mag. Alexander **Puchberger OFM**, Pfarrer, Villach-St. Nikolai, für das Dekanat Villach-Stadt (1. August 2007);

verliehen:

P. Mag. Franz **Kos SDB** die Stadtpfarre Klagenfurt-St. Josef (1. September 2007);

Kons. Rat Christian **Moritz**, bisher Propst und Stadtpfarrer von Friesach und Provisor der Pfarren St. Salvator und St. Stefan bei Dürnstein, die Pfarre Saak (1. September 2007);

Mag. Krzysztof **Nowodczynski**, bisher Pfarrer von Guttaring, die Pfarre Kötschach (1. September 2007);

Mag. Dr. Richard **Pirker**, bisher Kaplan der Stadtpfarre Spittal an der Drau, die Stadtpfarre Friesach (1. September 2007);

bestellt

zum Provisor:

Mag. Reinhold **Ahrer**, bisher Kaplan der Stadtpfarre Völkermarkt, für die Pfarren Sir-

nitz, Steuerberg und Wachsenberg (1. September 2007);

Mag. Elmar Antonius **Augustin**, Kaplan der Stadtpfarre Ferlach, für die Pfarre Glainach (1. September 2007);

Mag. Johannes **Biedermann**, Dechant, Dekanat Krappfeld, Pfarrprovisor, Althofen, Silberegg und St. Stefan am Krappfeld, für die Pfarren Guttaring und Kappel am Krappfeld (1. September 2007);

MMag. Herbert **Burgstaller**, bisher Pfarrprovisor von Sirnitz, Steuerberg und Wachsenberg, für die Stadtpfarre St. Andrä im Lavanttal (1. September 2007);

P. Slawomir **Czulak SCJ**, für die Pfarre Treffling und zum Aushilfsseelsorger für das Dekanat Gmünd-Millstatt (1. September 2007);

Geistl. Rat Gottfried **Dotzler**, bisher Pfarrprovisor von Kötschach, für die Pfarre St. Lorenzen im Gitschtal (1. September 2007);

P. Dr. Heinrich **Ferenczy OSB** für die Pfarre St. Georgen im Lavanttal (1. Oktober 2007);

Mirko **Ivkić**, bisher Pfarrprovisor von Bleiberg, Heiligengeist bei Villach und Kreuth bei Bad Bleiberg, für die Pfarren Winklern, Mörtschach und Rangersdorf (8. September 2007);

Dipl.-Theol. Gabor **Köbli**, bisher Pfarrprovisor von Grafendorf, Hohenfeld und Micheldorf, für die Pfarre St. Josef am Ossiacher See und für die seelsorgliche Betreuung der Filialgemeinde Steindorf (1. September 2007);

P. Mag. Radoslaw **Kubis OFM Cap** für die Pfarre Hörzendorf (1. Oktober 2007);

Herbert **Kulnik**, Rektor, Bischöfliches Seminar „Marianum“ Tanzenberg, bisher Pfarrprovisor von Kappel am Krappfeld, für die Pfarren Ferlach und Unterloibl (1. September 2007);

Ing. P. Siegfried **Lackner SVD**, für die Pfarre St. Thomas am Zeiselberg und die Filialgemeinde St. Margarethen-Hörtendorf (1. Oktober 2007);

Kons. Rat Christian **Moritz**, Pfarrer, Saak, für die Pfarre St. Paul an der Gail (1. September 2007);

Mag. Dr. Richard **Pirker**, Pfarrer, Friesach, für die Pfarren Grafendorf, Hohenfeld, Mi-

cheldorf, St. Salvator und St. Stefan bei Dürnstein (1. September 2007);

Paul **Traunwieser**, Pfarrprovisor, Kamp, für die Pfarre Preitenegg (1. September 2007);

zum **Provisor in temporalibus**:

Geistl. Rat Mag. Stanislav **Olip**, Dechant, Dekanat Villach-Land, Pfarrprovisor, St. Stefan-Finkenstein und Latschach, für die Pfarren Bad Bleiberg, Heiligengeist bei Villach und Kreuth bei Bad Bleiberg (9. September 2007);

zum **Provisor in spiritualibus**:

Mag. Piotr **Tomecki**, bisher Stipendiat in St. Margarethen bei Wolfsberg, für die Pfarren Bad Bleiberg, Heiligengeist bei Villach und Kreuth bei Bad Bleiberg (9. September 2007);

zum **Rektor der Elisabethinenkirche**:

Dipl.-Theol. Mag. Hermann Josef **Repplinger**, Direktor, Theologisches Institut, Krankenhauspfarrer im a. ö. Krankenhaus der Elisabethinen, Klagenfurt (1. September 2007);

zum **Rektor der Kapuzinerkirche in Wolfsberg**:

P. Mag. Thomas **Petutschnig OSB** (1. Oktober 2007);

zum **Rektor der Bürgerspalkirche in Klagenfurt**:

Geistl. Rat Dr. Hermann Heinrich **Niepmann**, Pfarrprovisor von Pisweg (1. Oktober 2007);

zum **Aushilfsseelsorger für die Diözese Gurk**:

P. Mag. Gerfried **Sitar OSB**, bisher Provisor in spiritualibus für die Pfarre St. Georgen im Lavanttal (1. Oktober 2007);

zum **Seelsorger am Landeskrankenhaus Klagenfurt**:

P. Mag. Gregor **Dera OFMCap** (1. Oktober 2007);

zum **Kaplan**:

Tadeusz **Celusta** für die Stadtpfarre Friesach (1. September 2007);

P. Friedrich **Grassl SDB** für die Stadtpfarre Klagenfurt-St. Josef (15. September 2007);

P. Mag. Raphael **Kaspar OSB** für die Stadtpfarre Völkermarkt (1. September 2007);

Dr. Alexander Martin **Miklau** für die Stadtpfarre Bleiburg (1. September 2007);

Lawrence **Pinto** für die Stadtpfarre Villach-St. Leonhard (15. September 2007);

versetzt als Kaplan:

David **Shankland**, bisher Kaplan der Stadtpfarre Gmünd, in die Stadtpfarre Spittal an der Drau (1. September 2007);

Attila-Pal **Simon**, bisher Kaplan der Stiftspfarre Maria Saal, in die Stadtpfarre Gmünd (1. September 2007);

angestellt

als **Beichtvater**:

P. Josef **Kasperski OFMCap**, Guardian des Kapuzinerklosters in Klagenfurt (1. Oktober 2007);

als **Stipendiat**:

Mag. Bernard **Grabowski** in der Pfarre Weitensfeld (1. September 2007);

Mieczysław **Klimeczko** in der Pfarre Kötschach (1. September 2007);

Seweryn **Klimek** in der Pfarre St. Margarethen bei Wolfsberg (1. September 2007);

Paweł **Windak** in der Dompfarre Klagenfurt (9. September 2007);

als **Leiter der Kontaktstelle für Behindertenpastoral**:

Mag. Georg **Haab** (1. September 2007);

als **PastoralassistentIn**:

Mag. Anja **Six** für die Pfarren Maria Wörth und Schiefing (10. September 2007);

Dipl.-Theol. Zdravko **Slisovic** für die Pfarre Villach-St. Martin (1. September 2007);

Mag. Caroline **Steller** für die Pfarre Villach-St. Josef (1. September 2007);

als **Pastoralhilfe**:

Dragan **Milišić** für die Kroatenseelsorge (17. September 2007);

Mag. Stefanie **Stathopoulos** für die Pfarre Krumpendorf (1. August 2007);

als Pastoralpraktikantin:

Mag. Caroline **Steller** in der Krankenhaus-seelsorge Villach (1. Oktober 2007);

als Jugendleiterin für das Dekanat Friesach und als Leiterin des Jugendzentrums „Kastl“:

Pauline Ernestine **Stocklauser** (1. Oktober 2007);

bestellt:**zur Diözesanverantwortlichen der Vereinigung der wunderbaren Medaille für Österreich:**

Sr. Maria Monika **Ehrengrubler** (14. Juni 2007);

beauftragt**als Pfarrökonom(in):**

DI Erwin **Eckart** für die Pfarre Bad Bleiberg (13. September 2007);

Heinz **Mitterer** für die Pfarre Kreuth bei Bad Bleiberg (13. September 2007);

Marlies **Onitsch** für die Pfarre Heiligengeist bei Villach (13. September 2007);

Ing. Karl-Heinz **Schilcher** für die Pfarre St. Stefan im Lavanttal (1. Oktober 2007);

bestätigt**den Vorstand der Katoliška mladina:**

Vorsitzende:

Tanja **Kramer**

Geistlicher Assistent:

P. Mag. Hanzej **Rosenzopf SDB**

Mitglieder:

Mag. Marjan **Gallob**

Magdalena **Jenšac**

Mag. Michael **Joham**

Nadja **Kramer**

Damjan **Oitzl**

Maria **Oraže-Kert**

Mag. Roman **Roblek**

Bernhard **Wrienz**

(14. Juni 2007);

den Geistlichen Assistenten der Katoliška otroška mladina:

Mag. Josef **Markowitz**, Pfarrprovisor, Kappel an der Drau und Loiblital (20. Juli 2007);

entlastet:

Kons. Rat Günther **Dörflinger**, Dechant und Pfarrer, Hermagor, Pfarrprovisor, Förolach und St. Stefan an der Gail, als Provisor der Pfarre St. Lorenzen im Gitschtal (31. August 2007);

Mag. Georg **Haab** als Dekanatsassistent für das Dekanat Klagenfurt-Stadt (31. August 2007);

Christiane **Kenzián** als Pastoralassistentin für die Pfarren Diex, Grafenbach und Greutschach (31. August 2007);

Msgr. Dr. Josef **Marketz**, Direktor der slowenischen Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes, als Provisor der Pfarren Ferlach, Glainach und Unterloibl (31. August 2007);

Mag. Dr. Christian **Rachlé** als Pfarrer der Pfarre Preitenegg (31. August 2007);

Mag. Judith **Reichelt** als Pastoralassistentin für die Pfarren Friesach und St. Salvator (31. August 2007);

Kons. Rat P. Mag. Siegfried **Stattmann OSB**, Dechant, Dekanat St. Andrä, Pfarrprovisor, St. Paul im Lavanttal, Provisor in temporalibus, Pustritz und Wölfnitz/Saualpe, als Provisor in temporalibus der Pfarre St. Georgen im Lavanttal (30. September 2007);

Mag. Herbert **Stichhaller**, Pfarrer, Ossiach, als Provisor von St. Josef am Ossiacher See und der Filialgemeinde Steindorf (31. August 2007);

Mag. Slavko **Thaler**, Dechant-Stellvertreter, Eberndorf, Pfarrprovisor, Gallizien, Möchling und Radsberg, als Geistlichen Assistenten der Katoliška otroška mladina (20. Juli 2007);

Geistl. Rat P. Antoni **Ulaczyk SCJ**, Pfarrer, Seeboden, Pfarrprovisor, Lieseregg, als Provisor der Pfarre Treffling (31. August 2007);

Mag. Marjana **Vidović** als Pastoralassistentin der Kroatenseelsorge (31. August 2007);

Eva Maria **Wernig** als Pastoralhilfe in der Pfarre Krumpendorf (31. August 2007);

beurlaubt:

Mag. Eliseus **Ezeuchenne**, bisher Kaplan der Pfarre Weitensfeld (31. August 2007);

Mag. Michael **Lercher**, bisher Provisor der Pfarren Winklern, Mörttschach und Ranggersdorf (8. September 2007 bis 31. August 2008);

Charles **Ogbunambala**, bisher Kaplan der Stadtpfarre Villach-St. Leonhard (31. August 2007).

Gewährung eines Sabbatjahres:

Msgr. Kons. Rat Dr. Josef **Marketz**, Direktor der slowenischen Abteilung des Bischöflichen Seelsorgeamtes (31. August 2007 – 31. August 2008).

In den dauernden Ruhestand traten:

Kons. Rat Anton **Matzneller**, Pfarrer von Saak und Pfarrprovisor von St. Paul an der Gail (1. September 2007);

P. Cornelius **Dings SSS**, Pfarrprovisor von St. Thomas am Zeiselberg und der Filialgemeinde St. Margarethen-Hörtendorf (1. Oktober 2007).

Beendigung des Dienstverhältnisses:

Mag. Maria **Fritz**, Pastoralpraktikantin in der Krankenhauseelsorge in Villach (31. Mai 2007);

Mag. Angelika **Hebenstreit**, Pastoralassistentin für die regionale Jugendarbeit im Dekanat Friesach und Leiterin des Jugendzentrums Kastl (30. September 2007);

Hannelore **Mödritscher**, Pastoralhilfe in der Pfarre Klagenfurt-Dom (30. April 2007);

MMag. Gregor **Unterkofler**, Orgellehrer im Referat für Kirchenmusik (für den Bereich Obervellach) (30. September 2007).

Aus dem Dienst der Diözese Gurk ausgeschieden:

P. Mag. Tomasz **Babski OFMCap**, Dechant-Stellvertreter des Dekanates Klagenfurt-Land,

Provisor der Pfarre Hörzendorf und Seelsorger am Landeskrankenhaus Klagenfurt (30. September 2007);

P. Daniel **Dothań OFMCap**, Seelsorger am Landeskrankenhaus Wolfsberg (30. September 2007);

Dipl.-Theol. P. Bernhard M. **Gerwe CRVC**, Aushilfsseelsorger für die Diözese Gurk (31. August 2007);

P. Lescek **Noćun OFMCap**, Seelsorger der polnischen Gläubigen (30. September 2007);

Geistl. Rat P. Mag. Rudolf **Osanger SDB**, Pfarrer der Stadtpfarre Klagenfurt-St. Josef (31. August 2007);

P. Mag. Martin **Rauch SJ**, Provisor der Stadtpfarre St. Andrä im Lavanttal und Dechant-Stellvertreter des Dekanates St. Andrä im Lavanttal (31. August 2007);

P. Mag. Christoph **Strojny OFMCap**, Aushilfsseelsorger der Diözese Gurk (30. September 2007).

Todesfall:

Dem Memento und Gebetsgedenken wird empfohlen:

Geistl. Rat Johann **Česen**, Pfarrer i. R. von Maria Rain und Göltschach, gestorben am 24. Mai 2007 im 87. Lebens- und 62. Priesterjahr;

Kons. Rat Martin **Hotimitz**, Pfarrer i. R. von Augsdorf, gestorben am 21. Juni 2007 im 72. Lebens- und 47. Priesterjahr.

R.I.P.

9. Literatur

Kaiser-Kaplaner, Ingrid: Die Marktgemeinde St. Jakob im Rosental / Št. Jakob v Rožu – mit ihren Kirchen, Dörfern und Schulen – ein Einblick in ihre Geschichte anhand von Archiven, Chroniken und Zeitzeugenberichten, mit einem Vorwort von Univ. Prof. Dr. Hein Dieter Pohl. Klagenfurt/Celovec:- Ljubljana/Laibach – Wien/Dunaj: Hermagoras Verlag/Mohorjeva založba, 2007, 365 S.

Ingrid Kaiser-Kaplaner ist bekannt als Kärntner Autorin mehrerer sozial- und kultur- und landschaftsgeschichtlicher Untersuchungen mit dem Schwerpunkt auf dem Südkärntner Raum und dessen volkskundlicher und ethnischer Prägung.

Neben genauen und aufschlussreichen historischen, demographischen, zeitgeschichtlichen, wirtschaftsgeschichtlichen und geographischen Untersuchungen und Auskünften

bilden die Stätten der religiös-kirchlichen Andacht, die Stätten des kulturellen Lebens (einschließlich Schulen und Vereinen) und die Stätten des Gedenkens die Schwerpunkte dieses Buches.

Mit großer Liebe und sorgfältiger Darstellung widmet sich Ingrid Kaiser-Kaplaner den Stätten der Andacht (Kirchen und Kapellen) wie auch den an ihnen wirkenden bzw. aus ihnen hervorgegangen vielen Geistlichen. Passagenweise bietet dieses Buch deshalb auch eine aktuelle Personalgeschichte der Diözese Gurk, teilweise mit realistischen Oral-history-Beiträgen von Priestern der Diözese (u. a.: Pfr. Jurij Buch, Pfr. Tomaž Holmar, Pfr. Vinko Zaletel, Pfr. Dr. Andreas Kajžnik, Pfr. Johann Česen). Diese Kapitel des Buches sind jedoch mehr als ein lokalgeschichtlicher Beitrag zur Kärntner Kirchengeschichte. So findet sich Hochw. Herr Dechant des Dekanates Eberndorf, KR Peter Sticker, im Zusammenhang mit der Geschichte des Lagers Hesselberg als Kind auf S. 185 abgebildet. Der dazu gehörende Bericht von Mutter Ludmilla Sticker (S. 188ff.) zeigt, wie auch die Menschen in St. Jakob im Rosental / Št. Jakob v Rožu im Jahre 1942 von den weltpolitischen Vorgängen überrollt und durch nationalsozialistischen Machenschaften zur „Aussiedlung“ gezwungen wurden.

Dazu stellt Ingrid Kaiser-Kaplaner fest „Die Planung zur Aussiedlung fand in Berlin statt, die Durchführung war den Kärntner Stellen überlassen“ (S. 186).

Aufschlussreich sind auch die Hinweise zum Jakobsweg, dem „südlichsten Jakobsweg in Österreich“ (S. 40 – 41).

Dennoch ist dieses Buch alles andere als nur eine wohlwollende Dokumentation religiös-kirchlicher Realitäten und Entwicklungen. Ingrid Kaiser-Kaplaner stellt in ihrem Buch auch sachlich klar und fest, dass „deutschnationale Einstellung“ auf eine lange Tradition zurückgeht und mancherorts in der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Weltkrieg „beinahe nahtlos in eine nationalsozialistische Haltung“ überging (vgl. S. 186). Auswirkungen und Nachwirkungen davon zeigten sich bisweilen auch in den politisierenden Vorbehalten und Widerständen gegenüber den in St. Jakob im Rosental / Št. Jakob v Rožu zahlreichen Zeichen und Stätten des „Gedenkens“.

Mit Ausnahme von S. 242, wo es in Zeile 14 v. o. „Propst“ statt „Probst“ heißen muss, zeichnet sich das Buch durch einen sehr sorgfältigen Druck und zahlreiche bunte und schwarz-weiß Abbildungen aus, die die bewegte und bewegende Geschichte der Marktgemeinde St. Jakob im Rosental / Št. Jakob v Rožu dem interessierten Leser in sorgfältiger Dokumentation und aktiver Erinnerungsarbeit erschließen und nahe bringen. In tatsächengerechter und ereignisbezogener geschichtlicher Darstellung wird auch dieses Werk Ingrid Kaiser-Kaplaner's dazu dienen können, „sich mit der Geschichte zu versöhnen“ (Jurij Buch) und so dem lokalen, regionalen, nationalen und internationalen Frieden zu dienen. Das Buch fordert also zu nachhaltiger friedens- und vertrauensbildender Zukunftsarbeit heraus.

[Re]

Hennecke, Christian: Kirche, die über den Jordan geht. Expeditionen ins Land der Verheißung. Mit einem Geleitwort von Bischof em. Dr. Josef Homeyer. 2. Auflage, Münster: Aschendorff, 2007, 240 S.

Der Autor, Dr. theol. Christian Hennecke, geb. 1961, war sieben Jahre Pfarrer in der römisch-katholischen Pfarre St. Matthias in Achim bei Bremen. Seit 2002 ist er Pfarrer in Hildesheim und Leiter des Fachbereichs Verkündigung im Bischöflichen Generalvikariat Hildesheim, derzeit ist er Regens des Priesterseminars des Bistums Hildesheim.

Inhalt:

In einem „Prolog: Kirche, die über den Jordan geht“ (S. 9-19) legt Hennecke Zielsetzung und Programm seines Buches dar: „spirituelle Pastoral des Hinhörens auf die Verheißungen, Aussendung von Kundschaftern, Treue zur Vision, engagierte Wachsamkeit im Warten auf den Kairós“ (S. 19). Darin sieht er den „eigentlichen geistlich gegründeten Kampf, der auszufechten ist angesichts der Versuchungen revisionärer Deutungen, die in uns drohen“ (S. 19).

Das Kapitel „Die Kundschafter des Neuen hören!“ (S. 20-128) *erzählt* von den Erfahrungen, Hoffnungen, Enttäuschungen, Aufbrüchen und Ausbrüchen in der alltäglichen und doch so besonderen „Pfarrarbeit“ wie auch von der Begegnung mit geistlichen „Aufbruchsbewegungen“. Hennecke bietet hier weniger eine systematische theologische

Erörterung und Reflexion einer „Kirche, die über den Jordan geht“, als vielmehr eine – bisweilen kritisch, aber ohne Zorn zurückblickende – grundsätzlich „nach vorne“ orientierte Zukunftsperspektive für die Kirche „vor Ort“, in den Pfarren und pfarrlichen Organisationsformen. Exemplarisch werden dabei für den Autor idealtypische innerkirchliche und außerkirchliche christliche Erneuerungs- und Aufbruchsbewegungen herangezogen, um sein Konzept einer „visionären Pastoral“ darzulegen und zu begründen.

Das Mittelkapitel „Die Zukunft in den Blick nehmen!“ (S. 129 -145) hat kritisch-appellativen Charakter und setzt sich mit den geläufigen Mängelrügen (bezogen auf: Geld, Priester, Gläubige, Christen, Gemeinden, öffentlicher Bedeutungsschwund, Spiritualität, Gott) auseinander. Dabei will sich Hennecke jedoch nicht mehr zu lange aufhalten. Er will optimistisch und emphatisch die „Zukunft in Blick nehmen!“ Zutreffend erkennt er in vielen aktuellen Mängelrügen über die Kirche eine lamentierende rückwärtsgewandte Allüre und restaurative Tendenz, selbst wenn sich deren Parolen noch so fortschrittlich geben wollen. Man will mit diesen Bemängelungen eine Kirche für sich bekommen oder „haben“, wie man sie sich (einmal) nostalgisch gedacht bzw. mehr noch geträumt hat. Für Hennecke weisen diese Mängel jedoch auch auf einen Erneuerungsbedarf hin, in dem sich die Kirche „dem immer neuen und kreativen Handeln Gottes verdankt“ und nicht „vor allem unseren Bemühungen“ (S. 134).

Das dritte Kapitel „Über den Jordan gehen!“ (146 – 229) ist durchgehend von einem „Pro“ geprägt: „Für eine visionäre Pastoral... Für ein Neuverständnis von Priesteramt und PresbyteriumFür eine Theologie der ecclesia... Für eine eucharistische Kirche“. Es sind zur Diskussion gestellte Plädoyers, die ob ihrer litaneihaften Eindringlichkeit doch wie programmatische Rezepte wirken.

Nach dem „Epilog: Dietrich Bonhoeffers prophetische Kirchenvision“ (S.230-238) beschließt ein Verzeichnis der spärlichen „Anmerkungen“ (S. 239) das Buch.

Kritische Punkte:

Hennecke vermeidet zwar die Gefahr, die Kirche „jenseits des Jordan“ schon auf einen heiligen Rest zu reduzieren und zu glorifizieren. Ein Ziel des Buches ist es, den faktischen „Katechumenats-Status“ (S. 7, vgl. auch S. 205 ff.) eines Großteils der Christen

heute ernst zu nehmen als Ursprungssituation für eine „zukunftstaugliche“ (S. 7) und zukunftsweisende Pastoral.

1. Dafür werden verschiedene Modelle erzählend vorgestellt (vgl. S. 146 – 229) als *Auswege* aus der Wüste, die Hennecke zum Ort und zur Erfahrung der „Krise“ (S. 9) stilisiert. Manche Modelle werden dabei weniger reflektiert, sondern beifügend (adjektivisch) mit theologischen Trendworten (z. B. „eucharistisch“) behübscht. Diese Modelle sind vorrangig idealtypisch und erlebnisorientiert (wie die als „Szenario“ plakativ aufgefasste biblische Situation in Jos 3), aber noch zu wenig in differenzierten Erfahrungen expliziert, da ihnen eine konsequente kritische theologische Reflexion noch abgeht. Die Blickrichtung ist dadurch eingeschränkt, und mikroskopisch reduziert, orientiert an einer „ecclesia“, einer vor Ort verorteten Kirche, „Pfarre“, einer Gemeinschaft von mehreren Pfarren oder einer besonderen „geistlichen Gemeinschaft“. Der makroskopische Ausblick und Durchblick (Perspektive) auf die Gesamtkirche als Weltkirche ist in diesem Buch selten zu finden. Die „Wüste“ ist ja nicht nur - existenzialistisch bzw. spiritualistisch reduziert - der Ort und die Erfahrung der „Krise“ (so bei Hennecke), sondern – weiter gesehen - die gott- und heilsbedürftige und zum Heil gerufene Welt insgesamt, in die die Kirche, die in Christus das Sakrament „für die innigste Vereinigung mit Gott wie für die Einheit der ganzen Menschheit“ (LG Nr. 1) ist, hineingesandt ist als „Kirche *in* der Welt von heute“. So verstanden ist die Wüste dann nicht der Ort und die Erfahrung, aus der die Kirche als Kirche *herausziehen* muss, sondern in die sie *hineingehen* muss mit Fragen wie:

Wer und wo ist die Wüste? Ist es nicht die Welt, in der wir leben? Und wo hat dann die Kirche zu sein? Gilt für sie dann nicht das von Papst Johannes Paul II: in diesem Zusammenhang in die Kirche hineingerufene Wort „*duc in altum*“ (Lk 5,4c)– auch im Sinne von: Hinaus in die Wüste, in die Welt, ins Fragwürdige, ins Gefährliche!?

2. Die mehrfach erwähnte „Doppeldeutigkeit“ des Titels „Kirche, die über den Jordan geht“ bleibt bei Hennecke als solche unerörtert. Vielmehr wird diese „Doppeldeutigkeit“, wenn erwähnt, sofort beschwichtigt, verharmlost und verharmonisiert mit den Worten „beschreibt aber eine eindeutige

Richtung“. Damit geht das Herausfordernde des Buchtitels und des ganzen Buches verloren. Denn in dieser Doppeldeutigkeit kommt gerade das zum Bewusstsein und zur Geltung, was „Erneuerung der Kirche“ heute bedeuten kann und muss (Vat II, LG, Nr. 4). In Henneckes Buch wird jedoch mit der Doppeldeutigkeit zwar getändelt, aber sie wird nicht ernst genommen.

„Über den Jordan gehen“ heißt nämlich zweierlei. Zunächst biblisch (vgl. z. B. Jos 3,1-17ff.): den Einzug ins gelobte Land der Verheißung wagen und begehen. Sodann wird „Über den Jordan gehen“ zugleich in der deutschen Umgangssprache als Euphemismus verwendet für „sterben“ und „kaputtgehen“, „vergehen“. Auch für diese umgangssprachliche Bedeutung gibt es biblische Anklänge, so z.B. 2 Kön 2,1-18 (Elijas Entrückung).

Typologisch ist der Durchzug durch den Jordan christlich als Eintritt in das Himmelreich (verheißene Land) ausgedeutet worden und erinnert wie der Durchzug Israels durch das Schilfmeer (vgl. die Lesung in der Osternacht) an die christliche Taufe und ihre Gnade. Der Durchzug durch das Schilfmeer und den Jordan bewirkt die Befreiung, denn in den Fluten geht das alte Dasein als Sklaven und Knechte der Unfreiheit unter, aus den Fluten geht das Volk Gottes befreit hervor. Der „Gang über den Jordan“ war und ist für Israel wie für die Kirche immer eine Erfahrung auf Tod und Leben. Deshalb ist in einer „Kirche, die über den Jordan geht“ auch zu fragen:

Wie führt Gott also die Kirche „über den Jordan“? Indem er sie und uns in ihr in das Geheimnis von Tod und Auferstehung Jesu Christi hineinführt, ins wahrhaft eucharistische „DAS IST HEUTE“, in dem das Kreuzesopfer Jesu Christi und die Auferstehung gegenwärtig werden und sind.

Im Sinne von Röm 6 und Gal 5 ist also zu fragen: Wo muss Kirche (und Pfarre in ihr), sterben und was muss in ihr und an ihr sterben [an privaten Lieblingsideen und Selbstdarstellungen, an eigensüchtigen Besitzstandswahrungen, an oberflächlichen Selbstvergewisserungen („das war doch immer so!“), an Lieblingsbeschäftigungen, die niemand anderen zur Teilnahme zulässt, an Lokalegoismus, an Positionen, die „hoffnungslos wahr“ zu sein scheinen, an Privilegienwirtschaft in den Pfarrgremien, an Unbeweglichkeit („jede Wand bleibt wo sie

stand!“), an „Ignoranz und Aberglauben, Neid und Missgunst“ (vgl. dazu Friedrich Spee von Langenfeld, 1591 – 1635)], was muss also sterben, damit die Kirche (und die Pfarre in ihr) wieder leben, auferstehen, geistlich jung (vgl. II. Vatikan. Konzil, LG Nr. 4) werden kann? Wo muss Kirche (Pfarre) Abschied nehmen und wovon, um frei zu werden von Verknechtungen und Erstarrungen, um aufzuerstehen zu neuem Leben? Wo und wie muss Kirche sterben, um zu neuem Leben aufzuerstehen in der Kraft des dreifaltigen Gottes (vgl. LG Nr. 2 - 4)?

„Kirche, die über den Jordan geht“ – nicht nur im Buchtitel, sondern in der darin doppeldeutig angesprochenen Wirklichkeit und Wahrheit, wird also in das Geheimnis von Tod und Auferstehung (mysterium paschale) hineingeführt, um immer wieder jenes biblische „musste nicht sterben, um zu...“ (vgl. z.B. Lk 24,26 und Apg 17,3a; das sog. „heilsgeschichtliche Muss“) zu fragen und zu bekennen.

Das wäre eine theologische Alternative zur gängigen Kirchenverdrossenheit und zum Verlamentieren von Kirche. Aber in diese radikale und zugleich wahrhaft theologische Fragestellung, die Kirche im „Mysterium paschale“ bedenkt, wagt sich Hennecke nicht hinein. Vom Titel des Buches her wie auch im Blick auf die aktuelle kirchliche Situation z. B. in der Diözese Hildesheim (Stichwort: pastorale Strukturplanung und Strukturreform „Eckpunkte 2020“) wie auch in Europa wäre diese theologische Reflexion jedoch ganz konkret drin und auch dran gewesen. Schöne Modelle (z. B. Sant' Egidio, Kolping, Taizé, Willow Creek) vorzuführen oder nahe zu bringen, ist zu wenig. Gegenüber den von Hennecke vorgestellten Idealmodellen als Auswegen aus der Krise (Wüste) ist deshalb zu fragen, wie trag- und weltfähig sie sind und ob sie den notwendigen Durchzug durch den Jordan und seiner Gefährdungen werden bestehen können.

3. Im „Epilog“ seines Buches erinnert Hennecke an Dietrich Bonhoeffers „prophetische Kirchenvision“, ohne in einer differenzierten und entwicklungs-geschichtlichen Perspektive Bonhoeffers „dramatisches Kirchenverständnis“ ernst zu nehmen und zu berücksichtigen. Bonhoeffer wird so von Hennecke als Kronzeuge seines (H. s) eigenen „Programms“ herangezogen. Auch hier ist zu fragen, ob das von Hennecke propa-

gierte Programm „Erkundungen im gelobten Land“ nicht doch eine Verführung zur „billigen Gnade“ wird, die Bonhoeffer als Todfeind der Kirche bezeichnet hat, als Selbstvergewisserung in „revisionärer“ (S. 19) und heilloser Heilsgewissheit, die sich nicht oder noch zu wenig dem in der Kirche gegenwärtigen und gegenwärtig zu begehenden Mysterium paschale stellt, sondern dies teilweise mit faszinierenden Ideen und „pastoralen“ Programmen und Praktiken zu umgehen versucht. Aber dieses Mysterium paschale ist und bleibt ‚Norm und Kriterium‘ jeder mystagogi-

schen Anwendung und noch so schönen Idee davon.

Nicht Optionen und ‚Visionen‘ sind also „an der Zeit“, sondern Ligaturen, Verbindlichkeiten sind gefragt (vgl. Sir Ralf Dahrendorf: Lebenschancen. Frankfurt am Main, 1979), d.h. ein „über den Jordan gehen“ - auf Tod und Leben.

Kurzum: das hier rezensierte Buch verspricht vom Titel her leider mehr, als es (ent)hält.

[Re]

Michael Kristof
Kanzler

Gerhard Christoph Kalidz
Generalvikar